

Deutsch Klasse 8

Berichte verfassen

Aufgabenblätter mit Textvorlagen

Mike Scholz
GHS Wolfegg

Der Bericht - Was ist das?

Bei der **Erzählung** geht es darum, möglichst anschaulich und spannend zu schreiben, so dass der Leser (im Idealfall) nicht zu lesen aufhört, bis er die letzte Zeile verschlungen hat.

Beim **Bericht** dagegen stehen andere Ziele im Vordergrund, nämlich nicht die Spannung, sondern die genaue Information und die sachliche Darstellung. Ein Bericht stellt ein Geschehen (zum Beispiel eine eigene oder fremde Tätigkeit oder auch ein Ereignis) klar und sachlich dar, informiert möglichst genau über Zeit und Ort, beteiligte Personen sowie über den Verlauf des Ereignisses/Ablauf der Tätigkeit. Damit dein Bericht auch gelingt, solltest du folgende »Tipps« beachten!

Tipps für das Schreiben eines Berichts

1) Beschränkung auf das Wesentliche

Bei der Abfassung eines Berichts ist streng darauf zu achten, dass er nur das enthält, was der Adressat unbedingt wissen muss, um das Berichtete nachvollziehen zu können. Natürlich darf aber auch nichts weggelassen werden, was für das Verständnis wesentlich ist! Damit dir das gelingt, solltest du versuchen, dich in die Situation der Person, für die du den Bericht schreibst, hinein zu denken und dich immer wieder zu fragen: „Muss der Adressat/Leser das gesagt bekommen? Oder weiß er das vielleicht ohnehin schon?“

Im Gegensatz zur Erzählung musst du beim Bericht auf jede Art von Ausschmückung, persönliche Meinung oder Wertung verzichten. Auch deine Gefühle oder Vermutungen gehören nicht hierher!

2) Verwendung der Sachsprache

Von ganz besonders großer Wichtigkeit ist, dass du dich um einen kurzen, übersichtlichen Satzbau und um eine klare, nüchterne und präzise Sprache bemühst, die so genau wie möglich sein soll (Sachsprache).

3) Als Zeitform

verwendest du beim schriftlichen Bericht das Präteritum (das Imperfekt, Ich ging, ich kam, er rannte....). Je nach Aufgabenstellung kannst du den Bericht in der Ich-Form oder in der Er-Form verfassen.

4) Beachtung der W-Fragen

Bevor du mit der Abfassung eines schriftlichen Berichts beginnst, stellst du dir sinnvollerweise folgende Leitfragen (auch W-Fragen genannt). Die Antworten notierst du dir am besten auf einem Schmierzettel (Schreibplan).

TAFEL-HEFT

SCHREIBPLAN

- **Was** habe ich beobachtet, und **wann**?
- **Wer** war in **welcher Weise** am beobachteten Ereignis beteiligt?
- **Wo** fand es statt?
- In **welcher Reihenfolge** und **wie** hat sich das Beobachtete abgespielt?
- **Wer** ist der Adressat (Leser) des Berichts, **was muss er unbedingt wissen**, um das Berichtete zu verstehen, und was kann ich weglassen, weil er es ohnehin bereits weiß?
- **Welchen Zweck** hat der Bericht (zum Beispiel Unfallbericht für die Versicherung) oder Bericht über den Unfall für eine Zeitung?

Beispiel: Zeitungsbericht

Aufgabe: Erarbeite aus den folgenden Angaben und der beigefügten Skizze einen entsprechenden Zeitungsbericht! Gib deinem Bericht auch eine möglichst zündende Überschrift!

Autofahrer: Herbert Franzen (62), Rentner,
fuhr einen nachtblauen Opel Rekord, amtliches Kennzeichen N - AZ 102
Therese Franzen (61), Ehefrau, Beifahrerin

Radfahrer: Ulrich Oswald (12), Schüler, fuhr lilafarbenes 12-Gang-Rad

Zeuge: Fritz Steiner (13), Schüler, Radfahrer

Unfallstelle: Bundesstraße 12, zwischen Albstadt und Bolldorf, auf der Höhe des von
Buchloh kommenden Feldweges

Unfallzeit: Montag, 6. März, 15:30 Uhr

Zeugenaussagen

H. Franzen:

Wir wollten nach Altdorf zum Einkaufen fahren. Ich hab' ihn zunächst gar nicht gesehen. Ich bin jetzt noch ganz durcheinander! Er war auf einmal vor mir, und dann ging alles blitzschnell. Ich hab' noch bremsen wollen, aber da hatte ich ihn schon erfasst. Ich dürfte etwa 80 km/h schnell gefahren sein. Wer kommt jetzt für den Schaden an meinem Wagen auf? Hoffentlich sind die Eltern gut versichert!

T. Franzen:

Der Junge tut mir so leid! Wie der geblutet hat! Hoffentlich fehlt ihm nichts Ernstes. Er war ja nicht bei Bewusstsein, als der Sanka kam. Wir haben einen neun Jahre alten Enkel. Der fährt auch immer so wild. Wahrscheinlich wär' er ja noch vor uns rüber gewischt, aber das Rad rutschte weg, und dann war's passiert. Mein Mann kann nichts dafür. Damit konnte doch niemand rechnen, dass der Bengel noch vor uns einbiegen wollte. Was wohl seine Eltern sagen werden?

F. Steiner:

Schade um das wunderschöne neue Rad! So eins möchte ich auch einmal! Ich hab' den Jungen mit seinem Rad zwar auf dem Feldweg kommen sehen, hab' mir aber zunächst gar nichts dabei gedacht. Ich war nämlich schon recht spät zum Tischtennisstraining in Bolldorf dran und bin kräftig geradelt. Aber dann war's plötzlich geschehen! Ich kenne den Jungen nicht, meine aber, dass er wohl nicht abbremsen, sondern noch vor dem Auto in die Bundesstraße einbiegen wollte.

Er hätte es auch sicher geschafft, wenn da nicht dieser Rollsplitt gelegen hätte, vermutlich noch vom Streuen im Winter. Er legte sich stark quer, um die Kurve zu kriegen, und da muss er wohl weg gerutscht sein. Das sah übel aus, wie ihn das Auto erfasste und zur Seite schleuderte. Der Autofahrer war ganz verdattert. Ich bin sofort zu dem Jungen hin, aber der war bewusstlos und hat stark aus einer Platzwunde am Kopf geblutet. Wir konnten da gar nichts machen, deswegen bin ich gleich nach Bolldorf weiter geradelt und habe die Notrufnummer gewählt.

Sanitäter:

Wir fuhren sofort los und waren nur wenige Minuten nach dem Unfall an der Unfallstelle. Der Junge muss mit dem Kopf auf den Asphalt geschlagen sein, denn er war nicht ansprechbar und nicht bei Bewusstsein. Wir versorgten ihn notdürftig, aber es war klar, dass er schleunigst ins Krankenhaus gebracht werden musste. Vermutlich hat er eine schwere Gehirnerschütterung und möglicherweise auch innere Verletzungen erlitten. Gebrochen hat er sich nichts. Und die Platzwunde am Kopf und die Abschürfungen sind nicht besonders schlimm.

BERICHT

Aufgabe: Schreibe aus den folgenden Aussagen einen Zeitungsbericht in dein Heft. Der Bericht darf nicht länger als eine A4-Seite sein. Suche eine starke Schlagzeile.

Karl Ritter, Feuerwehrkommandant;
Klara Lämmle, Lageristin;
Dr. Alfred Kerner, Notarzt;
Karin Wegener, Chefin der Firma WEGENER LACKE & FARBEN;
Zeit: Mittwoch, der 12.7.; Ort: Die Firma WEGENER, Lagerhalle

K. Lämmle

"Mir kam es gleich so komisch vor. Ich wollte eigentlich schon nach Hause gehen, hatte aber meinen Warenbestand noch nicht vollständig im Computer. Da hab ich das noch schnell fertig getippt. Es war kurz nach 16:00 Uhr, da roch ich plötzlich den Geruch von Verdünnung. Es fiel mir erst gar nicht auf, weil ich so beschäftigt war. Dann wurde der Gestank immer stärker. Ich stand auf um nach zu sehen und ging hinüber in die Lagerhalle. Als ich die Tür öffnete lief ich direkt in eine Wolke von Verdünnungsgestank. Mir wurde kotzübel und schwindelig. Ich hab dann gleich die Tür wieder zugemacht und bin hinüber ins Büro gerannt. Dort fand ich die Chefin und hab gleich Bescheid gesagt."

K. Wegener

"Frau Lämmle kam so gegen viertel nach vier in mein Büro hereingelplatzt. Ich war mitten in einer Besprechung mit einem Farben-Vertreter. Sie sagte mir, dass im Lager ein Behälter mit Verdünnung ausgelaufen sein müsse, weil es so furchtbar danach stinken würde. Ich weiß natürlich, dass das Zeug extrem feuergefährlich ist, vor allem wenn es verdampft. Als erstes hab` ich die 110 angerufen. Dann wollte ich selbst hinüber gehen und schauen was eigentlich genau passiert ist. Gerade als ich mit Frau Lämmle auf den Hof hinaus kam sah ich den Lichtblitz und hörte die Explosion. Die Scherben von den Fensterscheiben flogen über den ganzen Hof. Zum Glück standen wir nicht näher bei der Halle, sonst hätten wir die Splitter abbekommen. Kurz darauf sahen wir den Feuerschein und den Qualm aus den Fenstern quellen."

In weniger als fünf Minuten stand die Halle lichterloh in Flammen. Immer wieder hörten wir das Knallen der explodierenden Lack- und Farbkanister. Ich dachte mir: "Mein Gott, hoffentlich kommt die Feuerwehr bald, sonst brennt noch die ganze Firma ab." Die Lagerhalle wurde erst letztes Jahr für 1,5 Mio DM gebaut und da stehen Waren für nochmal 450 000 DM drin. Wir sind zwar gut gegen Brand versichert, aber trotzdem ist das ein Riesen-Verlust, weil wir erst wieder eine neue Halle aufstellen müssen."

K.Ritter

"Der Notruf ging genau um 16:21 Uhr bei uns ein. Acht Minuten später kamen wir am Brandort an und begannen die Ausrüstung zu montieren. Zum Glück war der Hydrant gut markiert. Um 16:40 Uhr gab ich den Befehl: "Wasser marsch!". Ein Löschzug musste das angrenzende Gebäude mit vier Löschgruppen anspritzen, damit es gekühlt wurde. Die Halle stand voll in Flammen. Mit unseren zwei modernen Schaum-Löschwagen spritzen wir den Spezialschaum durch die Fenster in die Halle hinein. Die restlichen zwei Löschzüge spritzen die Halle von außen mit Wasser ab."

Vermutlich wurde das Gas von einem Stromschalter entzündet. Da reicht schon der kleinste Funken. Insgesamt waren 28 Feuerwehrleute im Einsatz. Wir mussten alle unsere Atemschutzgeräte anlegen, weil die Dämpfe teilweise giftig sind. Nach ungefähr drei Stunden war der Brand unter Kontrolle. Gegen 21:00 Uhr konnte ich meine Männer zum Feuerwehrhaus zurück schicken. Fünf meiner Leute sind leicht verletzt. Das war der schlimmste Brand in den letzten 10 Jahren".

Dr. Kerner

"Die Leute von der Feuerwehr fanden hinter der Halle einen bewusstlosen Lagerarbeiter. Den mussten wir sofort ins Krankenhaus fahren. Der Mann hatte etliche Glassplitter in den Armen und im Gesicht. Außerdem hat er Brandwunden am Hals und im Gesicht. Er stand wahrscheinlich im Augenblick der Explosion hinter einem Stapel mit leeren Öltonnen, gerade mal 15 Meter hinter der Halle. Vermutlich hat ihm das Leben gerettet. Fünf Feuerwehrmänner wurden von mir wegen leichter Brandverletzungen hier vor Ort versorgt."

Aufgabe zum Bericht

für Dimitri

Verwende für diese Aufgabe dein Wörterbuch.

Schreibe die W-Frageworte in dein Vokabelheft und lerne sie auswendig.

W-Frageworte: Wann, Was, Wie, Wo, Warum, Weshalb, Wieso, Wer, Wieviel, Wie viele,

Schreibe folgende Fragen in dein Deutschheft und schreibe die Antworten in kompletten Sätzen darunter.

- 1) Was geschah in der Firma WEGENER?
- 2) Wann geschah das Unglück?
- 3) Wie geschah das Unglück?
- 4) Warum explodierte die Lagerhalle?
- 5) Was geschah nach der Explosion?
- 6) Wer roch den Geruch von Verdünnung?
- 7) Was ist extrem stark feuergefährlich?
- 8) Welche Zerstörungen wurden durch die Explosion angerichtet?
- 9) Was hat die Halle gekostet?
- 10) Wie hoch war der gesamte Sachschaden?
- 11) Wie viele Personen wurden verletzt?
- 12) Gab es Tote?
- 13) Wann kam die Feuerwehr?
- 14) Wie lange hat die Feuerwehr den Brand gelöscht?
- 15) Wann war das Feuer unter Kontrolle?
- 16) Wie viele Feuerwehrmänner waren im Einsatz?

Bericht

Aufgabe: Schreibe nach folgender Erzählung einen kurzen Bericht für die Versicherung. Die Versicherung will genau wissen, wie es zu dem gemeldeten Schaden kam. Überlege zuerst welche Informationen für die Versicherung wichtig sind und schreibe diese in eine Liste. Danach kannst du den Bericht verfassen. Schreibe den Bericht in Ich-Form und in PRÄTERITUM. (Ich fuhr..., Ich bremste....) Überschrift: Unfallbericht an die Versicherung

Montag, der 13.7. Gustav Mayer erzählt am Abend seiner Frau Lotte:

"Mensch Lotte, hör mal was mir heute morgen passiert ist. Ich fahre wie immer mit dem Auto zur Arbeit. Es ist noch ziemlich dunkel draußen, so dass ich das Licht einschalten muss. Ich fahr vom Hof in Richtung Emmelhofen. Vor Emmelhofen war übrigens dichter Nebel, nicht hoch, nur so hoch wie das Auto. Den Kirchturm konnte ich noch sehen. Da denke ich: "Fährst halt langsam, damit nichts passiert" und schalte runter in den dritten Gang. Mit nur 40 Sachen krieche ich durchs Dorf. Na und weil ich Zeit habe, schalte ich das Radio ein und höre ein bisschen Musik.

Nach dem Dorf ist wieder freie Sicht, da ist kein Nebel mehr. Also gebe ich Gas, schalte wieder hoch in den fünften Gang und flitze die schmale Straße rauf zum Wald. Du weißt ja wie schmal die Straße ist. Kurz vor dem Wald rennt ein Fuchs über die Straße. Na, den hätte ich beinahe überfahren, so plötzlich kommt er aus den Büschen gesprungen. Ich stehe also voll auf die Bremsen, dass die Reifen quietschen.

Nach dem Schreck fahre ich erst mal wieder langsam durch den Wald. Du weißt ja, da sind viele blöde Kurven, bei denen man nicht sieht, ob jemand entgegen kommt. Nach dem Wald fahre ich wie immer an der Abzweigung links die Straße nach Weipolzhofen hinunter. Es wird schon langsam hell. Im Radio sind gerade die Sieben-Uhr-Nachrichten vorbei, da sehe ich schon von weitem die Scheinwerfer von einem Auto, das von Weipolzhofen herauf donnert.

Ich merke gleich: Dieser Depp fährt brutal schnell. Vorsichtshalber bremse ich auf sechzig Kilometer runter und lenke unseren Escort ganz auf die rechte Seite. Genau in der Linkskurve kommt mir der Idiot auch schon entgegen. Der Kerl ist so schnell, dass er noch weiter auf meine Seite rüber schlittert. Ich kann gerade noch das Steuer herum reißen und auf den Acker brettern. Also, zwischen seiner Karre und unseren Escort hätte nicht mal meine Hand gepasst.

Ich bin schon an ihm vorbei, da fliegt ein Stein, so groß wie ein Markstück, auf mich zu und es knallt fürchterlich. Mir bleibt schier das Herz stehen vor Schreck. Ich habe alle Mühe den Escort wieder auf die Straße zu bringen. Ich bremse und muss erst mal Luft holen. Erst in dem Moment sehe ich den langen Riss und die Macke in der Frontscheibe. Der Riss zieht sich quer über die ganze Scheibe, unten bei den Scheibenwischern."

Lotte: "Hast du die die Autonummer von dem Spinner gemerkt?"

Gustav: "Nee. Wie hätte ich das denn machen sollen? Vorher hatte ich ja keinen Grund. Und als wir beinahe zusammen gekracht wären, da hatte ich alle Hände voll zu tun, dass das Auto keine Haken schlägt. Na, und wie alles vorbei war, da war` s schon zu spät. Der Knallkopf war schon zu weit weg. Ich konnte noch nicht mal sehen, was der für ein Auto hat".

Lotte: "Wo ist unser Auto jetzt?"

Gustav: "Ich hab` s gleich nach der Arbeit zu Karl in die Werkstatt gebracht. Der hat auch gesagt, dass da sofort eine neue Scheibe rein muss. Aber zum Glück sind wir ja mit Vollkasko versichert. So eine Scheibe kostet gleich mal 450,-€. Jetzt muss ich nur einen Bericht an die Versicherung schreiben und die Rechnung von der Scheibe beilegen, dann schickt die Versicherung das Geld an Karl".

Lotte: "Heute kommt sowieso nichts Gescheites im Fernsehen. Da kannst du ja den Bericht schon heute Abend schreiben".

Aufgabe zum Bericht

für Dimitri

Verwende für diese Aufgabe dein Wörterbuch.

Schreibe die Fragen und die **kompletten** Antworten in dein Arbeitsheft.

- 1) Wann geschah der Unfall?
- 2) Wohin fuhr Herr Mayer?
- 3) Wo genau geschah der Unfall? Beschreibe die genaue Unfallstelle!
- 4) Zu welcher Tageszeit geschah der Unfall?
- 5) Wie war das Wetter?
- 6) Konnte Herr Mayer die Straße und das andere Auto gut sehen?
- 7) Wie ist die Straße an der Unfallstelle?
- 8) Wie fuhr der Unfallgegner?
- 9) Wohin musste Herr Mayer ausweichen?
- 10) Warum zerbrach die Scheibe von Herrn Mayers Auto?
- 11) Kennt Herr Mayer die Nummer des anderen Autos? Schreibe den Grund in deiner Antwort.
- 12) Wo ist das Auto von Herrn Mayer jetzt?

Schreibe den kurzen Bericht an die Versicherung.

Schreibe in Ich-Form (Ich fuhr....., Ich bremste.....)

Überschrift: **Unfallbericht an die Versicherung**

Bericht: Die zerschossene Fensterscheibe in der Turnhalle

Aufgabe: Schreibe einen kurzen Bericht dieses Vorfalles.

Freitag, der 13. 9. 99, Klasse 7c, Jungen, Sport in der 3. Stunde,
Sportlehrer: Herr Auberle,
Schüler: Erich Häberle, Fritz Walter, Harald Hauser, Gerhard Steiner

Herr Auberle:

"In der dritten Stunde haben die Jungen der 7c bei mir Sportunterricht in der Sporthalle. Der Häberle ist mir beim Umziehen in den Umkleideräumen schon unangenehm aufgefallen. Da hat er schon rumgeschrien und mit einem Klassenkameraden gestritten. Um was es da ging kann ich nicht sagen, weil ich erst später aus meinem Umkleidezimmer dazu kam. Jedenfalls musste ich ihn da schon zum erstem Mal verwarnen.

Als wir dann in die Halle gingen ist er gleich ohne meine Erlaubnis in den Geräteraum gerannt und hat sich einen Ball geholt. Den musste ich ihm gleich abnehmen. Als sich dann die Jungs in einer Reihe aufstellen sollten, damit wir für die Volleyball-Mannschaften abzählen konnten, ist er einfach trotzig auf der Bank sitzen geblieben.

Wir haben erst mal drei Mannschaften ohne ihn aufgestellt und mit Bagger-Übungen begonnen. Die ganze Zeit, während ich die Übungen erklärt habe, hat der Erich herum gemotzt. Als dann die ersten beiden Mannschaften gegeneinander spielten, hat die dritte Mannschaft auf dem freien Feld das Zuspiel geübt. Da wollte Erich wieder mitspielen. Ich sagte zu ihm: "O.K. Erich, du kannst bei der dritten Mannschaft mitüben. Aber du weißt ja, mit dem Volleyball wird nicht gekickt. Das ist kein Fußball!". Danach habe ich wieder dem Spiel zugeschaut, weil ich doch den Schiedsrichter machen musste.

Nach einer Weile gab es Streit in der dritten Mannschaft. Der Erich hat herum gebrüllt, dass der Fritz Walter ein blöder Sack sei. Ich habe dem Erich gleich wieder den Ball abgenommen und auf der Stelle auf die Bank geschickt, wo er sich auch maulend hingesetzt hat. Darauf beobachtete ich wieder das Spiel und nach einer Weile klirrte und schepperte es. Als ich mich herumdrehte, da sah ich gerade noch wie die Scherben vom Fenster auf den Hallenboden prasselten. Harald Hauser stand mitten im Scherbenregen. Der hat nochmal Glück gehabt, dass ihm nichts passiert ist."

Fritz Walter:

"Am Anfang war der Erich noch ganz gut drauf. Wir standen im Kreis und haben halt das Zuspiel trainiert. Plötzlich fängt der Erich an zu toben und schreit rum, weil ich ihm den Ball nicht zugespielt hab. Ich wollte ja schon, aber ich kann das halt nicht so gut. Der meint sowieso immer, er sei der König. Wenn er nochmal "blöder Sack" zu mir sagt, dann kleb` ich ihm eine. Nachher kam er angerannt und hat mir den Ball aus den Händen gerissen. Herr Auberle hat ihn dann wieder auf die Bank gesetzt und uns den Ball gegeben. Als der Harald dann den Ball verloren hat, ist er zum Erich hinüber gerollt. Da steht der Depp gleich auf und kickt den Ball "volle Pulle" zurück.

Gerhard Steiner: *"Ich weiß nicht wie das passiert ist oder wer das war. Ich hab nichts gesehen."*

Erich Häberle: *"Immer ich! Das weiß doch ich nicht wer das war! Ich war´s nicht! Ich hab überhaupt nichts gemacht! Ich hab blos den Ball zurück gegeben!"*

Harald Hauser: *"Der Erich ist doof ! Der kann auch nicht besser spielen, als wir. Aber immer macht er den großen Chef und plärrt uns an, wir würden einen Mist zusammenspielen. Ich hab ihm gesagt, er soll seine blöde Gosche halten. Plötzlich kickt er den Ball auf mich. Ich hab mich geduckt und der Ball ist über meinen Rücken gesaut und ins Fenster geknallt. Jetzt muss er die Scheibe bezahlen. Das geschieht ihm recht!"*

Bericht: Der Einbruch

Aufgabe: Stell dir vor du seist der Polizist. Schreibe einen genauen Bericht über diesen Einbruchdiebstahl.

Frau Gerber: Bestohlene Wohnungsmieterin in der Webergasse 17

Herr Lamprecht: Mieter im gleichen Haus

Frau Seeger: Nachbarin von Frau Gerber

Montag, der 4. 11. 2010

Der Polizist hört sich folgende Zeugenaussagen an:

Frau Seeger: *"Also ich hab noch Fernsehen geschaut und habe mir noch Teewasser in der Küche aufgestellt. Der Film war gerade zu Ende als der Teekessel anfang zu pfeifen. Ich hab den Fernseher abgeschaltet und bin in die Küche gegangen. Als ich mir den Tee eingoss war alles still im Haus. Da höre ich noch wie es in der Nachbarwohnung rumpelt. Wissen sie, die Wände hier sind nicht besonders dick. Ich dachte mir: Das wird wohl Frau Gerber sein, die irgendwas in ihrer Wohnung umstellt. Der Film war etwa um 21:45 zu Ende. Ich hab noch meinen Tee getrunken und bin dann ins Bett gegangen. Ich hab noch nicht geschlafen, als ich den Lärm im Treppenhaus gehört habe. Ich bin dann gleich rausgesprungen und habe nachgesehen. Frau Gerber stand im Treppenhaus, und hat laut geweint. Sie blutete stark aus dem Mund. Ich hab dann gleich die Polizei angerufen."*

Herr Lamprecht: *"Na ja, ich war noch mit meinem Hund draußen spazieren wie jeden Abend. Ich habe einen Dackel. Butzi heißt der. Ich kam gerade zurück und will die Eingangstüre aufschließen. Vorher hab ich mich noch gewundert über das Motorrad, das vor dem Haus stand. Nanu, denk ich, wer ist den da zu Besuch? Weil die doch noch nie vor dem Haus stand. So eine richtig schwere Maschine mit vier Zylindern von Suzuki."*

Da reißt der Kerl die Türe auf und rennt mich einfach um. Er war etwa so groß wie ich, ungefähr 1,70 Meter, nur nicht so schwer. Der war eher schlank und höchstens 24 Jahre alt, nicht älter. Dann ist er in der Eile über die Hundeleine gestolpert und auf den Gehweg hingefallen. Butzi hat gebellt wie verrückt. Das Nummernschild hab ich mir nicht gemerkt in der Aufregung. Aber der Bursche hat weiße Turnschuhe mit drei blauen Streifen an gehabt und eine blaue Jeans. Also der rappelt sich auf, humpelt auf einem Bein, ich glaube das linke war' s, zu dem Motorrad und braust ohne Licht davon."

Frau Gerber: *Ich arbeite bei der Firma WEBER & SOHN. Heute hatte ich Spätschicht. Die ist um 21:30 Uhr aus. Mit dem Bus brauche ich etwa 20 Minuten. Meistens muss ich warten, weil der Bus erst um 21: 50 Uhr vor der Firma abfährt. Dann muss ich noch von der Haltestelle bis zu mir nach Hause gute 10 Minuten gehen. Wie ich vor meiner Wohnungstüre stehe, da sehe ich schon, dass das Schloss kaputt ist. Die Tür war nur angelehnt. Ich ging in die Wohnung rein und alles war still."*

Als ich ins Wohnzimmer kam, da sah ich die Unordnung und alle Schrank Schubladen waren offen. Alles lag auf dem Boden herum. Der Tisch war umgeworfen und die schöne alte Vase liegt in tausend Scherben am Boden. Ich hab gar nicht gewusst, was ich machen soll. Da ging die Tür zum Schlafzimmer auf und der fremde Mann stand da und schaute mich an. Da hab ich geschrien. Dann ist er auf mich zu gerannt und hat mir mit der Faust ins Gesicht geschlagen. Ich bin rückwärts hingefallen und hab mir den Kopf angeschlagen. Meine Lippe ist aufgesprungen und es hat ganz stark geblutet."

Er hatte einen Schnurrbart und braune schulterlange Haare. Eine dunkelbraune Lederjacke hatte er auch an und ein blaues T-Shirt unter der Jacke. Als ich wieder aufstehen konnte, da war er schon nach draußen gesprungen. Im Schlafzimmer ist alles durchgewühlt und in Unordnung. Er hat meine ganze Wäsche aus dem Schrank gerissen und auf den Boden geworfen. Das Bargeld, die 300,- € aus dem Schrank, hat er mitgenommen. Meine Halskette und die Ohrringe mit den Brillanten aus der Schmuckschatulle sind auch weg!"

Aufgabe 2: Stelle am Schluss eine Täterbeschreibung für eine Suchmeldung zusammen!

BINTI

Das Donnerrollen vom Tonband stört Binti ebensowenig wie der niederprasselnde Regen aus der Sprinkleranlage, die im Primaten-Gehege des Brookfield-Zoo ein paarmal am Tag tropisches Regenwaldklima vortäuschen sollen. Lässig auf der Kunstfaser-Liane schaukelnd, starrt das achtjährige Gorillaweibchen genauso träumerisch und scheinbar unbewegt wie immer auf die Besucherhorden, die seine enge Welt dichter umlagern als je zuvor. Auch die Fotoblitze, die unaufhörlich zucken, jucken Binti nicht: Woher soll sie auch wissen, dass fünf Minuten ihrer sonst so gleichförmigen Existenz sie zum berühmtesten lebenden Menschenaffen der Welt gemacht haben?

Fünf Minuten an einem Freitag nachmittag, kurz nach zwei: Als ein quecksilbriger, flachsblonder Junge aus einem Vorort von Chicago den Augen seiner Mutter für einen Moment entwichte und mit der Gewandtheit eines Dreijährigen das etwa einen Meter hohe Bambusgatter hochturnte, das den tiefen Graben rund um den Affenfelsen an dieser Stelle abzäunt. Und der dann acht Meter hinunter in die Betonschlucht fiel, die einer steilen Felsenlandschaft nachempfunden ist.

Dort blieb er zwischen Felsblöcken liegen, heftig aus einer Kopfwunde blutend. Ein lebloses Bündel in rotem T-Shirt und weißen Hosen. »Um Gottes willen, ein Kind bei den Gorillas«, schrie eine Besucherin auf, Kingkong und andere Kino-Affenmonster im Gedächtnis, und die Mutter des bewusstlosen Jungen fiel in Ohnmacht. Gott sei Dank, dass Binti, die Affenmutter, auf einer der nächsten Klippen saß und gerade ihr Baby, die eineinhalb Jahre alte Koola, lauste.

Ohne Koola abzusetzen, die sich fest an Mama klammerte, kletterte Binti zu dem reglosen Wesen hinunter, nahm es vorsichtig hoch, hob einen der schlaffen Ärmchen am Handgelenk in die Höhe, als wollte sie den Puls fühlen, ließ das Ärmchen wieder fallen und wiegte das Kind behutsam in ihren starken, haarigen Armen. Dann ging sie langsam in Richtung des Ausgangs im Felsen, hinter dem sonst ihr Fressen auf sie wartet.

Als einer der fünf anderen Gorillas im Gehege, ein Männchen, größer und stärker als die mit ihren 75 Kilo eher zierliche Binti, sich neugierig näherte, fletschte ihn das Affenweibchen an und drehte ihm den gewölbten Rücken zu, schirmte das Bündel in ihren Armen ab wie ein Fußballspieler den Ball. »Kein Zweifel, sie wollte das Kind schützen«, so ein Augenzeuge. Jetzt reagierten auch die Menschen im Affenhaus. Tierpfleger waren angerückt und trieben mit starkem Wasserstrahl aus Feuerwehrschräuchen die restlichen Gorillas in Richtung des zweiten Ausgangs im Gehege, um freie Bahn für Bintis Rettungsaktion zu schaffen.

Die steuerte auf ihre Tür zu, hinter der schon die Zoo-Wärter und vier zufällig anwesende Sanitäter warteten, die den Zoo von Brookfield für ihren Betriebsausflug ausgewählt hatten. »Ich befürchtete das Schlimmste«, sagte Jeff Bruno, einer der vier Leute, doch das Gorillaweibchen legte den Jungen ganz sachte direkt vor uns auf den Boden. Wenig später wurde das verunglückte Kind in die nahe Loyola Universitätsklinik eingeliefert.

Für die Chirurgen des Krankenhauses waren Patienten aus dem Primatengehege des Brookfield-Zoo nicht neu. Im Dezember 1994 hatten sie weltweit erstmalig bei einem Menschenaffen in einer 14-stündigen Operation einen lebensbedrohenden Tumor aus dem Gehirn des Gorilla-Männchens Chicory entfernt. Chicory war bei Bintis Großtat als Zaungast anwesend.

Die Verletzungen des Jungen machten den Ärzten weniger zu schaffen. Trotz einer vierzehnstündigen Bewusstlosigkeit war er mit einer Gehirnerschütterung, einer klaffenden Fleischwunde an der linken Wange und einer gebrochenen Hand relativ glimpflich davongekommen. Vier Tage nach dem Unfall wurde das Kind aus dem Hospital entlassen. »Keine Ausfallerscheinungen«, sagte der Kliniksprecher, »der Junge redet wieder ganz normal mit seinen Eltern, spielt wie früher. Nur an den Sturz und an Bintis Aktion fehlt ihm jede Erinnerung. Und wir sehen keine Veranlassung, vor seiner völligen Wiederherstellung mit ihm darüber zu reden.« Der Rest der Welt aber redet seither über Binti, die eigentlich Binti Jua heißt, was auf Suaheli »Tochter des Lichts« bedeutet, und über ihre Rettungsstat.

»Was Binti dazu gebracht hat, sich um das bewusstlose Kind zu kümmern, werden wir nie genau wissen«, sagt Mary Sevenich, die Tiertrainerin des Brookfield-Zoo. »Sicher ist, wenn der Junge irgendwann einmal zurück kommt, um sich bei der Gorillamutter für die Rettung zu bedanken, wird sie ihn nicht erkennen«. Doch auch Mary Sevenich glaubt, dass ihr Schützling ein besonders menschlicher Menschenaffe ist. Der Grund liegt in Bintis Biographie. Das Tier wurde 1988 im Zoo von Columbus/Ohio geboren. Kurz nach seiner Geburt fing die Mutter an, das Baby nicht mehr ausreichend zu säugen.

Die Zooleitung entschloss sich, das Affenkind in menschliche Obhut zu geben. Dafür wurde es in den Tiergarten von San Francisco gebracht. Dort wartete als »Pflegermutter« die ehemalige Rotkreuzschwester Clara Johnston auf sie. Drei Jahre gab sie dem Äffchen die Nuckelflasche und einen Gorilla-Baby-Brei aus Reisflocken, Yamswurzeln, Erbsen und grünen Bohnen. »Ich sang ihr Kinderlieder vor und balgte mit ihr herum.«

Als Binti erwachsen wurde, zog sie in den Brookfield-Zoo bei Chicago um. Dort lebte ein Gorillamännchen gesetzteren Alters, das bis dahin mit Weibchen nie etwas im Sinn gehabt hatte. Doch als das Gorilla-Mädchen das Gehege mit ihm teilte, klickte es bei dem alten Junggesellen sofort. Binti wurde schwanger mit Koola. Der Vater allerdings verschied nicht lange nach seiner heroischen Anstrengung. »Als wir wussten, dass Binti ein Junges bekommen würde, starteten wir ein spezielles Mutterschaftstraining für sie«, sagt Mary Sevenich. »Denn da sie von ihrer eigenen Mutter verstoßen und von Menschen aufgezogen wurde, hatte sie ja nie gelernt, wie man sich als Gorilla-Mami benimmt.« Auch vom Umgang der Gehege-Genossen im Brookfield-Zoo mit ihrem Nachwuchs, so fürchtete Sevenich, habe Binti möglicherweise nicht genug abgesehen.

Also ließen ihre Wärter die schwangere Binti Babypflege üben. Zuerst lernte sie Plastikflaschen hoch zunehmen und an die Brust zu legen, dann machte sie dasselbe mit einer hellen, plüschigen Stoffpuppe. Zur Belohnung gab es Weintrauben oder Rosinen, die Gorillas so gerne mögen wie wir Bonbons und Pralinen. Als dann Koola zur Welt gekommen war, erwies sich Binti rundum als Mustermutter.

Die Vertrautheit mit Menschen und ihr spezielles Training mit der Plüschpuppe, bei dem sie ja gelernt hatte, leblose Gegenstände pfleglich und geradezu zärtlich zu behandeln, haben sicher dazu beigetragen, dass Binti den bewusstlosen Jungen so fürsorglich in Reichweite der menschlichen Retter absetzte. Wobei viele Tierforscher die Begeisterung dämpfen, das Affenweibchen habe geradezu gehandelt wie ein Feuerwehrmann, der einen Verletzten behutsam, aber zielstrebig zum Notarztwagen bringt: »Wir wissen nicht, ob es mit einem Kartoffelsack nicht genauso um gegangen wäre.«

Unbestritten aber ist, dass Tiere auch selbstlos handeln können. Das dient meist der Erhaltung der eigenen Art: Elefantenrudel schützen gemeinsam ein schwaches Jungtier gegen angreifende Löwen. Doch es sind auch Fälle belegt, bei denen Tiere Menschen helfen. Authentisch ist der Vorfall in einem Zoo auf der Kanalinsel Jersey. Dort war vor einigen Jahren ein Fünfjähriger ebenfalls ins Gorillagehege gefallen. Der inzwischen verstorbene Yambo hatte ihn aufmunternd und sanft getätschelt und sich schützend so lange davorgestellt, bis die Wärter ihn bergen konnten.

Aufgabe:

Dieser Zeitungsartikel ist sehr lang und er enthält viele Informationen auf die man verzichten kann. Du sollst diesen Artikel zu einem Bericht kürzen.

Schreibe einen Zeitungs-Bericht über diesen Vorfall.

Suche zuerst nur die Tatsachen zusammen (unterstreichen).

Lasse die unwichtigen Informationen in deinem Bericht weg.

Auch darf dein Bericht keine wörtliche Rede enthalten.

Schreibe nicht mehr als eine A4-Seite.

Suche eine starke Überschrift. (Titel)